



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5 Vom heiligen Ertzbichoffen Bonifacio

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Verhehle diese H. Königin als eine Witt-
frau und begehre von Gott / daß er durch
ihre Fürbitte König und Königin regieren/
die Ungläubigen bekehren / und in Frieden
erhalten wolle.

Der 4. Tag im Brachmonat.

Vom H. Bischoff und Marty-
rer Quirino.

Der H. Quirinus war Bischoff in der
Stadt Sicico / in Slavonien gele-
gen in der Landschaft Ilirico. Als er nun
von dem Landpfleger gefänglich eingezogen
wurde / den Christlichen Glauben ohne
Ehrens öffentlich bekennere / und die Abgd-
gen versuchte ward er übel mit groben Ste-
cken geschlagen / in dem Kerker an Ketten
gelegt / in welchem er durch einen himmlis-
chen Glanz von Gott getrübet wurde / wel-
chen Glanz als der Kerkermeister Marce-
lus sahe ließ er sich vom H. Quirino under-
weisen und tauffen: eröffnete dem H. Mann
den Kerker / frey davon zu gehen; aber er
wollte nit von dannen weichen. Über drey
Tag ward er vor den Stätthalter Aman-
tem oder Amantium gestellet / und in eine
andere Stadt in Slavonien geführet / in
die Gefingnis gelegt / und mit Stecken
übel zerschlagen; in welcher ihn etliche from-
me und andächtige Weiber besuchten / die
Ketten und Strick fielen ihm von Händen
und Hüffen / damit er desto gemächlicher es-
sen und trincken mögte. Als er endlich sahe/
daß er zum Tode verdammet sagte er: Jetzt
werde ich ein wahrer Priester seyn und mich
selbst auffopfern. Man bundt ihm an
beide Hand einen schwarzen Muhlstein / und
versenckte ihn in das Wasser / damit ihn die
Christen nit begraben solten. Aber Gott

schickte es / daß der schwarze Stein lange Zeit
auff dem Wasser schwumme / und zur
Schand und Spott der Heyden eine gute
Zeitlang lebendig bliebe / bis endlich sein Leib
allgemach under sich sunck / und seine Seel
gen Himmel fuhr den vierten Brachmo-
nat / im Jahr Christi 108. Über etliche Tag
ward sein Leib am Ufer des Meers gefun-
den / und von den Christen in einer Capell/
aufferhalb der Stadt begraben / darnach
gen Rom gebracht / und endlich in Beyer-
land.

Der 5. Tag im Brachmonat.

Kurzer Inhalt des Lebens des
H. Erzbischoffs und Martyrers
Bonifacii / Apostel der
Teutschen.

Bonifacius war ein gebohrner Engels-
länder / begab sich in den geistlichen
Stand; sein Vatter wolte anfänglich nit
darin verwilligen / aber Gott zwung ihn
durch eine Kranckheit darzu / daß er darin
verwilligte. Im acht und dreyßigsten Jahr
seines Alters ward er zum Priester gewen-
het. Als nun sein Abt nit Todt abgangen/
erwöhlte man Bonifacium zum Abt / dar-
wider er sich gar hart stellere: theils wegen
seiner Demuth / theils auch wegen des Ver-
langens und Eyffers / die Heyden zum
Christlichen Glauben zu bringen / welcher in
ihm so groß / daß er das Kloster verließ / den
Heyden das Evangelium zu predigen; bevor
aber reysete er gen Rom / die heilige Oerther
zu besuchen / und den Segen des Pabst
Gregorii des Zwoyten hierzu zu begehren.
Der Pabst machte ihn zu einem Apostoli-
schen Prediger / gab ihm Macht und Ge-
walt das H. Evangelium zu predigen; dar-
neben

P.
Suffren

Vol. II.
Pars II

neben begabte er ihn mit vielen Reliquien und Gebeim der heiligen Martyrer. Darauf nam er seinen Weg nach Teutschland/ und hiegt an in Thuringen zu predigen. Nach dem Tode des Griechländischen Königs Rabaldus reysete er weiters in Griechland/daselbst zu predigen; von dannen kame er wider in Teutschland und in die Gegend der Sachsen; bekehrte allenthalben viel Heyden/ ließ die Abgöttische Tempel überhauff werffen / Kirchen und Klöster für Manns- und Weibspersonen auffrichten. Nach allem diesem thät ihn der Pabst wider gen Rom beruffen / weyhete ihn zum Bischoff/ und nennete ihn Bonifacium/ da er zuvor Wenfridus hieß. Bald darauß reysete er wider in Teutschland; mit einer Achs thät er in einem Streich einen starcken und dicken Eichbaum des Jupiters abhawen/ und ließ daselbst eine Kirch im Nahmen des H. Petri auffrichten; ab welchem Wunder sich viel Heyden bekehrten. Er schrieb in Engelland an eine Abtissin Dadvergue / Verwandtin des Königs Conchi in Engelland/ und beehrte von ihr/ daß sie ihm die Endscheiben des H. Pauli mit güldenen Buchstaben sollte lassen abschreiben; damit er sie stäts bey ihm tragen mögte. Der Erz-Engel Michael erschiene ihm in seinem Gebett/ deswegen er dan in seinem Nahmen Gott in Thuringen eine Kirch auffbarren ließ. Pabst Gregorius machte ihn zum Erz-Bischoff / und schickte ihm das Pallium/wie mans nennet/ mit Vollmacht/das er hin und her Bischoffthumb auffrichten mögte/wosfern es vonnöthen. Nach der Zeit begab er sich in Beyeren / von dannen stellte er mit vielen Galschen / Engelländer und Teutschen eine Keyß an nach Rom / in etlichen Sachen sich mit dem Pabst zu berathschlagen / kame bald dar-

auff wider in Teutschland / allda er / als ein Pabstlicher Gesandter eine Verfamblung anstellte / welcher Carolus Magnus (den Pipinus und Carolus Magnus waren dem Carolo Martello nachkommen) bewohnete; in dieser Verfamblung verordnete man viel herrliche und nützliche Sachen zur Befunderung der Kirchen Gottes. Eben zu derselbigen Zeit ward der Erz-Bischoff zu Meng / mit Nahmen Gerold wegen eines Todtschlags / so er begangen abgesetzt Pabst Zacharias vorordnete Bonifacium an seine Plas / und befahl ihm den Pipinum zum König in Galsland zu erönen / und den Childeicum den Untertigen genant / abzusetzen / und in ein Kloster zu schliessen. Als er nun über etliche Jahr hörte/ daß die Griechländer allgemay wider auff ihre Abgötterey kamen / machte er sich auff / und verzeysete in Griechland drey Priestern / drey Diaconen / und ein geistlichen Ordens-Personen; wunden aber miteinander von den Ungläubigen umbgebracht: ihre Bücher / Kisten / und alles was sie bey ihnen hatten / wunden dem Herden zum Raub; das new Testament oder Evangelisch-buch / welches der H. Mann bey ihm trug / ward durch und durch gehalten / ohne Verletzung eines einzigen Buchstabens. Dis thät die Christen übel verdriessen / machten sich deswegen mit gewohnter Hand auff / überzogen die Griechländer / verhergeten ihr Land / und tödteten alle / so zum Tode des H. Mans und seiner Gefellen geholfen. Sein H. Leib wurd zu Utrecht begraben / nachmahl aber gen Meng gebracht / und endlich gen Guld. Mehr als hundert tausent Menschen haben ihm gedancken / daß sie Christen. Sein Tod begab sich den fünfften Brachmonat im Jahr Christi 745. im fünff und fünffzigsten Jahr

Nach seines Priesterthums. Dieser heilige Mann pflegte (wan es die Gelegenheit gab / von Priestern / Kirchen / zier und Kelchen zu reden) zu sagen / das vorzeiten güldene Priester und heilene Kelch gewesen / jetz aber hölgene Priester und güldene Kelch.

Der 6. Tag im Brachmonat.

Kurzer Auszug des Lebens des H. Norberti Bischoffen zu Magdeburg / und Stiffter des Prämonstratenser Ordens.

Norbertus war von Santen oder Xanten / etliche Meil under Cöllen gelegen / gebürtig / und von adelichen reichen Eltern. Nach dem er den freyen Künsten ein Zehlang obgelegen / und wohl zugenommen / begab er sich erstlich an den Hoff der Churfürsten von Cölln / und nachmahl an den Hoff des Kaylers Henrici des zweyten; lebte der Welt nach / wie es an Höffen großer Herren zu geschehen pflegt / bis ihn Gott auff eine besondere Weis / wie vorzeiten dem H. Paulum beruffen thät. Er verließ das Hoffwesen / ließ sich zum Priester weihen / und erlangte eine Pfrund oder Canonicat zu Cölln. Er bekennete sich mit einem groben schar arzen Gewand / verbarg sich vierzig Tag in einem Kloster / sich im Gebet und anderen geistlichen Sachen zu üben; nach verfloffen vierzig Tagen kam er in seine Kirchen / darin er Stiffter war / hing an in et grossen Eyffer zu predigen / und wurd auf einem Hoffman ein beständiger und eyfferiger Prediger. Die jetzige / welche seine Predig und Ermahnungen nicht leyden könten / stifteten einen anderen Geistlichen geringen Rahmens und

Bedenckens an / das er Norbertum übel schändete und schmähete / ja so gar den koth auff der Gassen ihm in sein Gesicht warff / welches der fromme Mann gedultig litte. Als er einsahls das heilige Opfer verriethete / fiel ihm eine grosse abschewliche Spinne in seinen Kelch / welche er mit dem Blut Christi einnahm; aber Gott gab es / das er anfieng zu niessen / und die Spinne / gang wie er sie eingenommen hatte / durch die Nase aufwarff / und unbeschädigt verbliebe. Nach drey Jahren / welche er in seiner Stifftkirchen mit ohne grosse Widersprechung und Verfolgung mit predigen zugebracht / vertieß er seine geistliche Pfrunden / verkaufte sein väterliches Erb / theilte das Gelt under die Armen / und begab sich mitten im kalten Winter neben zwey Gefellen mit blossen Füßen zum Pabst Gelasio / welcher Paschali dem zweyten im Pabstthumb nachkommen. Der Pabst / nach dem er eine Zeitlang mit ihm zugebracht / bekam Lust den H. Norbertum bey ihm zu halten. dieweil er aber des Hoffwesens von langem her müd / und die Ungelegenheit dessen erfahren; begehrte er vom Pabst solches Lasts überhaben zu seyn / welches er erlangte / und neben dem Gewalt bekam das H. Evangelium allenthalben zu predigen. Welchen Gewalt ihm Pabst Calixtus der zweyte / so dem Gelasio nachkam / bestätigte. Im Widerkehren von Rom / traff er zu Orleans den dritten Gefellen an / und weiters zu Valencien den Capellan des Bischoffs zu Cambren / Hugo genant; mit diesen vier Gefellen reysete er hin und her / und predigte das H. Evangelium umb und umb mit sehr grossen Nutz. Er hatte eine besondere Gnad von Gott / die Uneinigkeit in der zu legen / und die größte Feind zu vereinigen; und alle die

sich

P.
Sustren

fol. II.

Pars II